

## 2.Korinther 4

Inhalt: Die Worte des Apostels müssen persönliche Erfahrung des Kindes Gottes sein

Das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi bewirkt Scheidung.

Das Licht als die Ausrüstung mir dem Geist der Weisheit und Offenbarung.

Kinder Gottes die nicht wissen, dass der Vater Jesus von den Toten auferweckt hat.

Das Schauen der Hoffnung seines Berufes, des Reichtums der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und der überwältigenden Größe seiner Macht, die für die Kinder Gottes bestimmt ist.

Im praktischen Leben der Kinder Gottes beweist es sich, ob sie das Licht von der Herrlichkeit Christi haben.

Die Erfahrung von Tod und Leben am sterblichen Fleische.

Das Mahl des Herrn

Das Verkündigen des Todes des Herrn ist Zeugnis für das Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe.

Die Wirkung des Lebenseinsatzes

---

*2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*

Wir achten in erster Linie in der Betrachtung dieses Zeugnisses darauf, daß der Apostel seine Erfahrung bezeugt. Nicht immer ist das Wort Gottes in dieser Weise ein so persönliches Zeugnis, das wiederum genau so das Kind Gottes persönlich verpflichtet, wie es des Apostels Zeugnis aus seiner Erfahrung ist.

Jedes vom Apostel aus seiner Erfahrung klar ins Licht gestellte Zeugnis ist der Hinweis darauf, daß dieses Licht allezeit für jedes Kind Gottes gegeben ist. Es ist entweder persönliche Erfahrung, oder das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi geht nicht auf, weil das Evangelium denen verhüllt ist, deren Sinne der Gott dieser Welt verblendet hat und die deshalb verlorengehen. Das ist das klare Zeugnis, wenn der Apostel auf das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi hinweist. Entweder gehen die, denen dieses Licht nicht aufgeht, verloren, oder was der

Apostel als Ergebnis dieses Lichtes zeigt muß so persönlich, wie es das Zeugnis des Apostels ist, erfahren werden.

Darüber besteht ebensowenig Unklarheit, wie der Apostel die beiden Seiten bezeugt hat, daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht, oder daß dieses Licht aus der Finsternis hervorleuchtet.

Ist dieses Licht vorhanden, dann ist es der Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.

Soweit das erfahren wird, ist es die Wirkung des Lichtes.

Soweit diese Erfahrung ausbleibt, versagt beim Kinde Gottes persönlich das Licht.

Das Licht erlangt zu haben oder es nicht zu haben, entscheidet.

Das ist eine bestimmte, vom Apostel gezeigte Scheidung, und sie ist in dem wichtig genug, daß er es erklärt, daß die, die dieses Licht nicht haben, verlorengehen.

Die dieses Licht haben, sind aber deshalb noch nicht sichergestellt für alles, was das Licht wirkt. Weil dieser Lichtschatz in irdenen Gefäßen ist, muß es erfahren werden, daß entweder die überschwengliche Kraft von Gott ist, oder daß als Folge davon, weil die Erfahrung der überschwenglichen Kraft von Gott ausbleibt, des Kindes Gottes Erfahrung mit dem Licht, das es besitzt, in Verbindung mit dem ist, was sich aus dem eigenen Leben entwickelt.

Über diese beiden Gebiete ist wiederum das Zeugnis des Apostels so unmißverständlich klar, wenn er es im besonderen so zeigt, daß wir, die wir leben, ausgerüstet mit dem Licht, dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische. Das helle Licht des Evangeliums ist bezeugt von der Herrlichkeit Christi, und zwar so, daß es Erleuchtung ist mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Zuerst stellt der Apostel dieses Zeugnis vom hellen Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, von der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi fest. Denen, die dieses Licht haben, ist Klarheit darüber vermittelt, daß, indem Christus nach Rm.6,4 durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde und, wie Petrus es 1.Pt,1,21 bezeugt, daß Gott Christum von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, es auf diese Weise in diesem hellen Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi klar erkannt wird, daß der Vater in seiner Herrlichkeit durch die Auferweckung Jesu Christi, seines Sohnes, ihn zum Träger seiner Herrlichkeit gemacht hat.

Nun, nachdem der Apostel dieses Licht von der Herrlichkeit des Vaters, offenbart in der Herrlichkeit seines Sohnes, zeigt, sagt er, was sich daraus ergeben muß: Die dieses Licht bekommen, unterscheiden sich von denen, die es nicht bekommen. Die es nicht bekommen, gehen verloren.

Die das Licht bekommen, sind nach Ep.1,17 mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet worden, nachdem sie vorher nach Vers 13 das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung gehört und geglaubt haben und versiegelt

worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung. Indem sie dann weiter die Ausrüstung durch den Geist der Weisheit und Offenbarung bekommen, werden die Augen ihrer Herzen erleuchtet. Mit diesen erleuchteten Herzensaugen wissen sie durch die erlangte Erkenntnis, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an denen, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem, sondern auch in dem zukünftigen Zeitlauf. So ist ihm alles unter seine Füße getan; er ist zum Haupt über alles, zum Haupt der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet (Ep.1,17-22).

Auf Grund der Hoffnung seines Berufes bedeutet das nach Ep.4,1, daß diese Kinder Gottes würdig wandeln sollen der Berufung, zu welcher sie berufen sind,

*„mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, einander in Liebe ertragend und fleißig seid zu bewahren die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens; ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eueres Berufes; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der über allen, durch alle und in allen ist.“ (Vers 2-6)*

Nach Vers 11 hat Christus bestellt etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern,

*„um die Heiligen tüchtig zu machen für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes und zum vollkommenen Manne (werden) zu dem Maße der vollen Größe Christi.“ (Vers 12-13)*

Es ist nach Epheser 2 die Zusammenfassung aller, die an den Sohn Gottes glauben, die es erkennen nach Vers 14-22:

*„Denn er selbst ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und abgebrochen hat des Zaunes Scheidewand, indem er abtat die Feindschaft in seinem Fleische, das Gesetz der Gebote in Satzungen, damit er die zwei in Ihm selbst zu einem neuen Menschen schüfe und also Frieden stiftete, und auf daß er die Beiden in einem Leibe mit Gott versöhnete durch das Kreuz, nachdem er an demselben die Feindschaft getötet hat. Und er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen und Frieden den Nahen. Denn durch ihn haben wir den Zutritt alle beide in einem Geiste zum Vater. Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbauet auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefüget, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“*

So ist die Bedeutung der Hoffnung seines Berufes gezeigt, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht an uns, sagt der Apostel im Blick darauf:

*„ ... die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.“ (Ep.1,19-22)*

Das ist für die Gemeinde, den Leib Christi, die Kinder Gottes die Hauptstellung dessen, den sie in dem hellen Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, in der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi sehen.

Die dieses Licht nicht haben, wissen von dem, daß der Vater seinen Sohn von den

Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, nichts. Die das nicht wissen, gehen verloren. Es ist hier nicht ein Zeugnis von der ungläubigen Welt gegeben den gläubigen Kindern Gottes gegenüber, wie man es allgemein so hinstellt, als wüßten die Kinder Gottes, daß der Vater Jesus von den Toten auferweckt hat. Sicher wissen sie das, weil es in der Bibel steht. Und wenn man mit jemand reden und ihn aufmerksam machen würde, daß Gott doch Jesus von den Toten auferweckt hat, dann würde er sagen: *„Ich bin Vierzig, Sechzig oder siebzig Jahre alt, vor so und so viel Jahrzehnten hat man mir das im Religionsunterricht erzählt; du bringst nichts Neues“*.

Sie haben schon recht; nur sagt Paulus, daß zuerst das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung gehört und geglaubt wird und die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung erfolgt.

Dann wird die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erlangt, und durch diese Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung werden die Augen der Herzen erleuchtet, durch die die Hoffnung seines Berufes geschaut wird.

Die Hoffnung seines Berufes ist der Beruf für die Gläubigen, den Leib Christi zu erbauen und der heilige Tempel des Herrn, die Behausung Gottes im Geiste zu werden.

In Verbindung damit ist der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen. Der Reichtum der Herrlichkeit, der sein Erbe ist unter den Heiligen, ist die Herrlichkeit, die der Vater seinem Sohne gegeben hat, indem er ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten gesetzt hat. Wird in Verbindung mit der Hoffnung seines Berufes der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes gesehen, dann wird nur gesehen, wie das Erbe, das der Vater dem Sohne gegeben hat, das Erbe ist, das durch ihn dargestellt ist für sie und von ihm im Himmel aufbewahrt wird. Bei seinem Kommen müssen sie es genau so bekommen, wie er es als Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen hat, so daß sie in Verbindung damit die überwältigende Größe seiner Macht noch dazu sehen, die für sie da ist, die glauben an die Wirkung der Kraft seiner Stärke, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat. Sie, die die Hoffnung seines Berufes und den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen sehen können, sehen in der überwältigenden Größe seiner Macht, was für sie bestimmt ist, damit sie in der gleichen Weise das Erbe, das ihnen in Christo Jesu gezeigt ist, mit besitzen werden und müssen, nachdem sie es sehen und ihn sehen, daß er zur Rechten Gottes ist, und wissen, weil er dort ist, ist er hoch über jedem Fürstentum, jeder Gewalt, Macht und Herrschaft und über jedem Namen in diesem und im zukünftigen Zeitlauf.

Das ist zweifellos ein klares Zeugnis dafür, wie der Vater die Herrschaft seinem Sohn in der Schöpfung gegeben hat und Jesus seinen Jüngern sagte:

*„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Mt.28,18)*

Das sind klare Zeugnisse aus dem Brief an die Epheser. Sie weisen darauf hin, daß auf Grund des Lichtes von Jesus Christus - durch die Herrlichkeit seines Vaters von den Toten auferweckt - ein Lichtschatz in den irdenen Gefäßen dieser Kinder Gottes

ist, die ihre Bestimmung dazu haben, den Leib Christi darzustellen, das Haus Gottes zu werden, d.h., weil die Apostel und Propheten die Grundlage des Hauses Gottes sind und Jesus Christus der Eckstein ist, sind sie in demselben zusammengefügt und wachsen heran zu einem heiligen Tempel des Herrn, zu einer Behausung Gottes im Geiste. Darum die Erklärung in Hb.3,4, daß er, der dem treu war, der ihn gemacht hat, ein Haus bauen mußte. Und Vers 6 steht:

*„Christus aber ist treu als Sohn über sein eigenes Haus, und sein Haus sind wir, wenn wir die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten.“*

Daß die Kinder Gottes ihren Beruf erkennen und nicht verfehlen, müssen sie dadurch beweisen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen, indem sie allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden, indem sie in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung; sie werden verfolgt, aber nicht verlassen; sie werden niedergeworfen, aber sie kommen nicht um; sie tragen allezeit das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird. Aber sie tun das nicht, um zu spielen, sie tun das nicht aus Vergnügen, sie tun es nicht, als läge es bei ihnen, darüber zu entscheiden, ob es sich in ihrem Leben gerade so oder nicht so auswirken soll, wie der Apostel Paulus es geschrieben hat, als wäre es ein privates Zeugnis des Apostels, das für keine weitere Zeit und für keine Kinder Gottes bindend ist oder eine Verpflichtung für sie darstellt, damit sich auf Grund des Lichtes von der Herrlichkeit Christi der Wille Gottes in ihrem Leben genau so entwickeln, gestalten und erfüllen muß, wie es dem apostolischen Zeugnis entspricht.

Was der Apostel sagt, ist unmißverständlich klar, daß immerdar die leben in dem Licht, das sie bekommen haben, um Jesu willen das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen müssen. Müssen sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, dann wird das Leben Jesu an ihrem sterblichen Leibe genau im gleichen Verhältnis offenbar, wie das Sterben Jesu von ihnen an ihrem Leibe herumgetragen wird. So wie der Wille und Ratschluß Gottes vor Grundlegung der Welt in Christo niedergelegt worden ist und wie er in Jesu Christo erfüllt ist, genau so muß es durch die Kinder Gottes aus dem Grunde erfahren werden, damit es im weiteren in der Erfahrung der Kinder Gottes offenbar wird, daß *„der Tod wirksam ist in uns, aber das Leben in euch“*.

Zuerst ist es das Licht, das die Kinder Gottes in solche teilt, denen es nicht aufgeht, und in solche, denen es aufgeht.

Dann wird in diesem Licht erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns. Wird das nicht erfahren, dann wirkt es sich praktisch im Leben der Kinder Gottes aus, was aus dem Eigenen kommt, so daß sich nicht das, was aus Gott ist, in ihrer Erfahrung auswirken kann. Beides muß aber ins Licht gestellt werden: Wie weit der Tod am Leibe herumgetragen wird und wie weit das Leben am Leibe offenbar wird. In dem, daß der Tod am Leibe herumgetragen wird und das Leben am Leibe offenbar wird, kommt die weitere Entwicklung zur Darstellung, daß der Tod wirksam ist in uns und das Leben in euch.

So wird wieder geschieden, indem die Kinder Gottes Tod und Leben an ihrem Leibe,

am sterblichen Fleische erfahren. Wird Tod und Leben am Leibe erfahren, so wird es offenbar, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns. Ist die überschwengliche Kraft von Gott, dann erweist sich das fortgesetzt in den Alltagsbedrängnissen, in den Verlegenheiten, in den Verfolgungen, im Niedergeworfensein, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns. Das heißt, daß das Licht der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi in den Bedrängnissen geschaut wird. Man kann in seinen Bedrängnissen entweder fortgesetzt die Bedrängnisse schauen, oder man kann in seinen Bedrängnissen fortgesetzt die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi schauen. Man kann in Verlegenheit die Not der Verzweiflung empfinden, oder man kann in den Verlegenheiten in die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi schauen. Man kann in seinen Verfolgungen beständig nach seinen Verfolgern Ausschau halten: Wo sind sie, wo stecken sie, was haben sie für Absichten, warum sind sie mir beständig auf den Fersen und machen mein Leben beständig unruhig? Oder man schaut die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi und erinnert sich daran erst recht, wenn man niedergeworfen ist, daß Jesus gesagt hat:

*„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Mt.28,18)*

Man weiß, es gibt in Jesu Christo, durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt, die überschwengliche Kraft von Gott, die beständig Gegenwartserfahrung ist, so daß man nie etwas anderes erleben kann als diesen von den Toten Auferweckten, wenn man in die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi hineinschaut.

Man tut das, oder man tut es nicht.

Das muß uns endgültig klar werden, daß es darum geht, das Wort Gottes so im Lichte zu sehen, daß der Wille und Ratschluß Gottes, in Jesus Christus offenbart, denen zum Licht gegeben ist, die ihr Leben darnach einrichten müssen, deren Leben von diesem Licht bestrahlt werden muß, so daß sie in diesem Licht beständig erfahren müssen, daß die überschwengliche Kraft von Gott darin wirksam ist, daß sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumgetragen und es gelernt haben, dies ohne Widerspruch zu tun nach dem Zeugnis von Petrus 1.Pt.4,1-2:

*„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen, auf daß man die noch übrige Zeit im Fleische nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes lebe.“*

Das heißt, kein Rebell seinem Gott gegenüber zu sein, der seinen Ewigkeitswillen und Ratschluß in seinem Sohne ausgeführt, ihn von den Toten auferweckt und zur Rechten Gottes gesetzt hat, daß er dort sitzt und wartet, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Sie sind nicht mehr seine Feinde, die in ihren Leiden am Fleische, wenn sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, restlos damit einverstanden sind, damit Gott das Leben Jesu an ihrem Leibe so offenbaren kann, wie es Jesus Christus, der Sohn Gottes erfahren hat und darstellt, daß es denen zur überschwenglichen Krafftülle wird, die nicht nur glauben an die überwältigende Größe der Macht, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christum von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten gesetzt hat in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem

Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen, und nicht nur das, sondern diesem von den Toten auferweckten Jesus Christus muß, wenn sein Sterben am Leibe herumgetragen wird, auch für die Auswirkung seines Lebens derselbe Leib dienen, wie im treuen Dienst das Sterben Jesu an diesem Leibe herumgetragen worden ist.

Wir müssen das Wort des Apostels begreifen und entsprechend unsere Entscheidungen treffen, sonst nützt es uns nichts.

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

1.Kr.10,16-18 steht:

*„Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes Christi? Weil ein Brot ist, so sind wir die vielen ein Leib; denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote. Sehet an den Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar?“*

Klarer, als der Apostel die Bedeutung des Mahles in diesen Worten ins Licht stellt, wie der gesegnete Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi ist und wie das Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi ist, daß so durch das Essen von dem einen Brot und das Trinken des einen Kelches sein Gedächtnis dargestellt wird, kann es nicht gesagt werden.

Sein Gedächtnis bedeutet, den Tod des Herrn zu verkündigen, bis daß er kommt. Wenn der Tod des Herrn verkündigt wird, bis daß er kommt, so ist das wiederum die Erfahrung derer, die dieses Zeugnis abzulegen haben, daß sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen. Niemand kann den Tod des Herrn verkündigen im würdigen Genießen des Mahles und in dem, das Sterben an seinem Leibe herumzutragen, um dem Willen Gottes darin zu dienen, daß auch das Leben Jesu an seinem Leibe offenbar wird, der dieser Führung seines Gottes in seinem Leben Widerstand entgegengesetzt. Soll es erwiesen werden, daß das, was Jesus vollbracht hat, von den Gliedern seines Leibes verkündigt werden muß, so kann es nur in der Weise geschehen, wie es Paulus den Kolossern Kap.1,24 mitteilt:

*„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“*

So kann er Ep.3,13 schreiben:

*„Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“*

Es muß im Verkündigen des Todes Jesu die Übereinstimmung mit dem Zeugnis sein, das abgelegt wird, und es muß Übereinstimmung bei denen bestehen, die dieses Zeugnis abzulegen haben und ablegen.

Alle, die von einem Brote essen, sind ein Leib.

Dazu gehört natürlich auch, daß alle, die das Zeugnis von seinem Tod, bis daß er kommt, ablegen, es in völliger Übereinstimmung tun.

Nichts ist wiederum klarer und gewisser, als die von Paulus gezeigte Ordnung, daß er durch die Leiden, die er an seinem Fleische erduldet, das ergänzt, was noch an den Trübsalen Christi für den Leib Christi, die Gemeinde, fehlt. Für alles Fehlende in der

Gemeinde, für jede vorhandene Rückständigkeit im Bezeugen seines Todes, bis daß er kommt, muß entsprechender Einsatz vorhanden sein.

Ist dieser Einsatz vorhanden, wird in dieser Weise gegessen von einem Brot und getrunken aus einem Kelch, dann kann nie das Mahl von irgend jemand unwürdig genossen werden, außer von solchen, denen es im Leichtsinn, in der Gleichgültigkeit im Blick auf das Zustandekommen von Gottes Willen und Ratschluß gar nicht darauf ankommt, daß sie irgendwelche Ordnungen verpflichtend und bindend würdigen.

So lernen wir es praktisch, sein Gedächtnis im würdigen Genießen des Mahles darzustellen, seinen Tod zu verkündigen, bis daß er kommt. Je würdiger und treuer dabei der persönliche Lebenseinsatz ist, um so wirkungsvoller und größer ist der Segen in der vollen Auswirkung im würdigen Genießen des Mahles, und so wird der Leib des Herrn unterschieden.

Kinder Gottes, die das Mahl unwürdig genießen, kann man im Streben, es selbst unbedingt würdig zu genießen, dem züchtigenden Wirken und Eingreifen des Herrn überlassen. Er wird im Züchtigungsgericht auch noch dafür sorgen, daß solchen Kindern Gottes das Leben erhalten wird und sie nicht um dessentwillen, daß sie das Mahl unwürdig genießen, samt der Welt verdammt werden müssen.

